

Rondra 1006 BF.

Nach einigen erholsamen Tagen machten wir uns von Winhall auf gen Honingen um in meinem Gasthaus auf den Ausgang des Donnersturmrennens zu trinken. Viele folgten meiner Einladung und so kann ich mich glücklich schätzen solche erlesenen Gäste beherbergen zu dürfen. Die kleine Geschichte „Vom Ring, dem Pferd und schnarchende Recken“ erzählt von unserer durchzechten Nacht. Euer geneigter Schreiber kann dabei schon einmal die wirkliche Wahrheit etwas verbogen haben, doch mag es sich trotz alledem vielleicht so zugetragen haben.

Die kleinen mit Ölpapier verhangenen Fenster ließen nur spärliches Kerzenlicht nach außen dringen. Ein laues Lüftchen wehte durch die staubigen Gassen und brachte den Duft von Honig mit sich der wie eine zähe Wolke aus dem Gasthaus "Zum Honigtopf" drang. Lautes Lachen, öfters auch leises Flötenspiel sowie das ab und an auftretende Spiel eines Pfeifenbalgs, begleitet von klirrenden Krügen die zusammengestoßen wurden vermischte sich zu einem heiteren und ausgelassenen Klangteppich. Es war schon späterer Abend und eine weinselige Stimmung als sich an einem mit Krügen überladenen Tisch eine Handvoll der berühmtesten Recken ihre Geschichten erzählten. Die einzige Frau, Gräfin Franka Salva Galahan wurde von zwei stattlichen Männern eingerahmt die sich mit ihren roten Köpfen langsam ereiferten. Zu ihrer linken saß Raidri Chonchebair, einer der größten, vielleicht der größte Schwertkämpfer Aventuriens. Zu ihrer rechten Gerberod der einzige Teilnehmer des legendären Donnersturmrennens, der vor einigen Tagen zum zweiten Mal daran teilgenommen hatte. Ihnen gegenüber saß der Besitzer der Gaststube der ehrenwerte Herr Barvedis der dem Gespräch neugierig folgte und gelegentlich neues Bier orderte das er großzügig verteilte. Mit einem süffisanten Lächeln winkte er den stämmigen Zwerg zum Tisch, der hinter dem Tresen auf einem kleinen Holztritt stand "Baron Mokel, noch eine Runde für alle und dann setzt euch zu uns, eure Pflicht habt ihr hiermit erfüllt." Mit einem Schaumbedeckten Bart knurrte dieser etwas Unverständliches und widmete sich seiner letzten großen Tat dieser Nacht.

Wieder kam das Thema auf das soeben bestrittene Rennen als sich Herr Barvedis leicht schwankend erhob "Zur Feier des Tages" erhob er das Wort "möchte ich mit den Anwesenden gerne einen ganz besonderen Schluck teilen, einen Honigwein aus meiner kleinen eigenen Imkerei, den man mir zur Probe gesandt hat." Es dauerte einige Minuten bis er mit einem Tablett zurückwankte, auf dem er ein paar Zinnbecher und zwei große Tonkrüge balancierte. Schnaufend setzte er sich neben Baron Mokel der sich gedankenverloren über das Kettenhemd strich. "Hier meine Damen und Herren, ein wundervoller Honigwein, ich hoffe er wird euch munden." Mit flinken Fingern griff sich Raidri einen Becher und drehte die Tonflasche prüfend in seinen Händen wobei er das kleine Etikett sorgsam betrachtete. Mit geschwungenen Buchstaben stand dort neben dem Wachsiegel das eine stilisierte Biene zeigte "Edler Barvedis" Honigwein aus der Imkerei Barvedis" Fragend schaute er dem Gastgeber in die Augen und schenkte den am Tisch sitzenden ein. Räuspernd ergriff Barvedis die Flasche und hielt sie auf Augenhöhe. "In dem Dorf Jannendoch wo sich meine Imkerei befindet, gibt es zwei ansässige Töpfer die diese Flaschen anfertigen, das Etikett habe ich hier aus der hiesigen Papiermanufaktur in Honingen erworben" Als hätte er damit alles gesagt stellte er sie zurück auf den Tisch. Schmunzelnd wandte sich Raidri an die um sitzenden "Eigentlich wunderte ich mich nur über den Namen des Tropfens 'Edler Barvedis' wie ihr ihn nennt." Genüsslich führte er den Becher an die Lippen und kostete "Tja, wenn es dann auch der Wahrheit entspräche hätte es ja was" Entrüstet blickte ihm Barvedis entgegen und das noch ebenso vornehmliche Lächeln gefror "Soll das etwa bedeuten das er euch nicht schmeckt" Lachend hieb Raidri auf den Tisch und schenkte sich nach "Nein, nein ihr versteht mich falsch, ich meinte wenn ihr wirklich ein Edler wärt, hätte es eine doppelte Bedeutung. Es wäre irgendwie vollkommen und würde zusammenpassen." Nervöse Stühle rücken. "Kennt ihr eigentlich den Witz wo der Ork einen Zwerg nach dem Weg fragt" Alle blickten ungläubig zu Mokel und mussten fast gleichzeitig lachen. Nun kam das Thema auf das vorletzte Rennen, bei dem Raidri damals den Streitwagen Rondras

erringen konnte. Nach einigen Anekdoten und murmelnder Beistimmung Gerberods endete er mit den Worten "Darum ist jede Idee es wert Beachtung zu finden, die etwas vervollkommnet, bis es zusammenpasst. So habe ich gewusst dass ich den Donnersturm erringen würde." Mit leicht geröteter Nase und glasigen Augen beugte sich Barvedis über den Tisch und säuselte verschwörerisch "Nach euren letzten Sätzen müsste ich euch eigentlich beim Wort nehmen und ein Edler werden, damit dieser verdammte Wein zu mir passt. Lachend schnäuzte Franka in ein Seidentuch und blickte zu Raidri empor der verdattert den Humpen sinken ließ. Mit fahrigem Bewegungen versuchte er den Krug zu erreichen und ergriff ihn beim zweiten Anlauf. "Äh was, tja habe ich das so gesagt" Lächelnd legte ihm Franka die Hand auf den Arm "Ich habe es so wie Herr Barvedis verstanden und die Idee war die eure." ein kurzer Rülps folgte dann wandte sich Gerberod dem Gespräch zu "Und wenn ich mich erinnere sagtet ihr das jede Idee es wert ist Beachtung zu finden. Und ihr könnt sie wahr machen glaube ich" Grinsend warf er Barvedis einen Seitenblick zu der prompt konterte "Das waren die Worte eines weisen Mannes denen ich lauschen durfte, wenn man es doch nur umsetzen könnte." Verdattert wie ein Mittelreicher der im Festumier Goblinviertel steht erhob sich Raidri. Dann brach er in schallendes Gelächter aus und versetzte Barvedis einen freundschaftlichen Stoß, das dieser beinahe vom Stuhl kippte und Mokel ihn halten musste. "Ihr seid wirklich ein Norbarde, wenn ihr sogar mit meinen eigenen Worten Handel treibt ihr hinterhältiges Schlitzohr". Mit erhobenen Zeigefinger und blassen Wangen schaltete sich nun Franka, die Gräfin Honingens ein "Aber bedenkt dass es einige Voraussetzungen gibt, jemanden zum Edlen zu ernennen. Soweit ich mich erinnere wird einem Edlen ein Gut zugesichert, so was wie ein kleiner Hof" kratzt sich am Kopf "oder ich verwechsle das" Schniefend hob Barvedis die Hand um auf sich Aufmerksam zu machen "Also wenn es das ist, ich besitze etwas Land und ein kleines Anwesen in Jannendoch, das als Gut durchgehen könnte." Belustigt schüttelte Franka den Kopf "Ja, aber wie gesagt gehört er euch schon und so kann ich ihn euch nicht übereignen. Und ein anderes Gut für ein paar unbedachte

Worte aus dem Magierhut zu zaubern finde ich schon etwas weit hergeholt." Grinsend trippelte Barvedis mit den Fingern auf die Tischplatte "aber ich könnte euch jetzt sofort mein sogenanntes Gut verkaufen, damit ihr es mir dann bei der Ernennung zum Edlen schenkt, sagen wir für einen Silbertaler." Ungläubiges Staunen beherrschte nun den Saal. "Und die Anwesenheit der anderen als unsere Zeugen, dürfte über jeden Zweifel erhaben sein." Nun mischte sich erneut Gerberod wieder ein "ihr meine gute Franka müsstet nur noch diesen enormen Kaufpreis aufbringen und euch einen Namen für das Gut ausdenken." Scheppernd landete eine Münze auf dem Tisch, die Mokel kopfschüttelnd auf den Tisch schnippte "Hier, das will ich sehen." Nun herrschte gespanntes Schweigen, als sich Raidri und Franka fragend anblickten. Zunehmend sahen sie sich in die Enge getrieben. "Aber" versuchte es Raidri erneut "solltet ihr auch etwas edles geleistet haben das dieses Unterfangen rechtfertigt." Zwinkernd fügte Barvedis hinzu "Das Rennen an dem ich teilgenommen hatte, war doch eine edle Angelegenheit, oder wollt ihr das abstreiten." Ein zwergisches Knurren das wohl ein räuspern sein sollte "Und er hat mir etwas geholfen diese dämonische Blechbüchse zu Klump zu hauen. Und das er nun nicht mehr über Angrosch Boden wandelt ist schon was wert." "Ja stimmt" wisperte es von der jungen Schankmagd die dabei war die leeren Krüge einzusammeln und nun leicht errötete als die Durchlauchten Anwesenden sie nun streng musterten. Dann fuhr sie mit zitternder Stimme fort "Und er hat sich doch mit dem König ein faires Rennen geliefert, das haben alle gesehen" Mit einem schüchternen Augenaufschlag drehte sie sich um und hinterließ teils mürrische, teils belustigte Gesichter. "Und" fuhr Gerberod abermals weiter "es war seine Idee als Gemeinschaft durch das Orkgebiet zu fahren und dafür bin ich dankbar, wir haben ja fast alle miterlebt das das unser Leben gerettet hat" Dann lehnte er sich zurück, als wäre nun alles gesagt und beschlossen. Mit rot geäderten Augen setzte Raidri erneut an "Gut, Edel wart ihr, aber solltet ihr doch auch etwas für uns geleistet haben." "Nun gut" setzte Barvedis hinzu "dann verlangt etwas von mir und wir können diese Diskussion beenden." "Wie wäre es mit einer Prüfung" schlug Franka vor.

"Ja, eine Wette bei der es als Gewinn den Titel gibt, das ist doch mal eine Geschichte nach meinem Geschmack" fuhr Gerberod lachend auf, wobei ihm Tränen in die Augen fuhren. Nun wurde auch Raidri von einem Lachanfall geschüttelt, in den alle anderen freudig einstimmten "Na gut, ich glaube ich hab mich in Galottas Hexenküche geredet. Ein Mann ein Wort. Wie in alten Geschichten werde ich euch jetzt drei Prüfungen auferlegen. Wenn ihr sie besteht, wird die gute Franka euch Morgen zum Edlen schlagen. Und ihr Gerberod denkt euch schon einmal eine Prüfung aus, wenn ihr schon die Idee beigesteuert habt so tut nun eure Pflicht." "Das ist ein Wort" prustete Barvedis hervor und ergriff die ausgestreckte Hand Raidris und anschließend die Frankas, die seine fest umgriff und ihn kokett anlächelte. "Gut hier ist nun die erste Aufgabe die ich euch auferlege" Lässig streifte sie einen goldenen zierlichen Ring vom Finger und legte ihn auf den Tisch. "Meine Aufgabe lautet, 'Was verschwunden wird gefunden', ihr wartet hier am Tisch und ich werde draußen im Umkreis von ein paar Hundert Schritten diesen Ring verbergen. Wenn das Schicksal es will werdet ihr ihn bis zum Sonnenaufgang gefunden haben. Also meine Herren" Schwankend richtete sie sich auf, hielt sich kurz an der Stuhllehne fest und wankte nach draußen durch die Eingangstür. Murmelnd griff Barvedis sich an den Gürtel, wirkte kurz Abwesend und blickte dann Grinsend in die Runde "Tja, da kann mir nur noch Phex helfen, denn sein Glück werde ich sicherlich brauchen." Ein paar Schlucke später betrat Franka erneut den Raum und setzte sich. "Also dann wollen wir mal" Energisch stand Barvedis auf und trat in die Dunkelheit der Gassen. An der nächsten Häuserecke streckte er die Hand aus "Danke Korass" murmelte er, als von dem Holzgiebel eine Tellergröße Spinne herab glitt und den besagten Ring in Barvedis Hand gleiten ließ. "Gut, dass du ihr gefolgt bist, mein teurer Freund". Mit einem immer breiter werdenden Grinsen betrat er sein Gasthaus, setzte sich an den Tisch und überreichte der verdutzen Gräfin ihren Ring. "Aber, das kann nicht sein, aber wie..." "Tja, ein Edler kann auch mal Glück haben" konterte Barvedis. "Jetzt aber langsam" beschwichtigte Gerberod die anderen "Erst müsst ihr meine Prüfung bestehen und die hat es in sich". Nun erhob sich der alte Recke und

winkte den anderen ab ihm zu folgen. Etwas später kehrte er wieder zurück und deutete auf die offene Tür "Draußen steht mein guter Rappe, mein Grauer "Hasskel" ein wildes Biest das keinen anderen auf seinem Rücken duldet. Aber schafft ihr es einmal eure Gaststube auf seinem Rücken zu umrunden habt ihr meine Aufgabe bestanden." Nun erhoben sich alle und wankten Arm in Arm, mit Krügen, Tabakröllchen im Mundwinkel nach draußen. "Darf ich mal" fragte Raidri, näherte sich dem bockenden Pferd und trat einen Schritt zurück als er merkte dass das Tier ihn noch nicht einmal in seine Nähe ließ. "Gut, gut das soll euch erst einmal gelingen" schnaubte er zufrieden. Lässig zog Barvedis ein kleines Tintenfass und eine Feder aus seiner Gürteltasche und kitzelte sich etwas auf den Unterarm, steckte alles wieder zurück und stellte sich vor das tänzelnde Pferd. "Gut dann will ich es mal versuchen. Aber erst mal muss ich mich ihm vorstellen." Dann wieherte er und schnaubte, trat auf das Pferd zu das den Kopf senkte und schwang sich auf dessen Rücken. Unter ärgerlichem Brummen Gerberods umrundete er lächelnd auf dem Rücken seines Pferdes das Gasthaus. Dann ließ er sich aus dem Sattel gleiten und blickte in die Runde "So das wäre es" Es dauerte einige Zeit, bis sich Gerberod beruhigt hatte, als sich alle wieder am Tisch eingefunden hatten. Flüsternd beugte sich Mokel zu Barvedis herüber "Wie" sagte er und kräuselte die Stirn. "Ich habe ein Schreibutensil damit ich jede Sprache Deres aussprechen kann." "Und was sagtest du" fragte Mokel ungläubig "Ich sagte Gerberods Pferd es würde einen ganzen Sack Rüben bekommen und ihm alle Ehre machen, wenn er es dieses eine Mal zulässt einen anderen Reiten zu lassen." "Aha" machte dieser und nahm einen großen Schluck Honigschnaps. "Unglaublich" hörte man Gerberod noch sagen, als nun Raidri Aufstand "Nun gut, die beiden vorherigen Prüfungen mag ich als Glück oder falsches Wissen der beteiligten ansehen, aber für die letzte und alles Entscheidende Aufgabe braucht ihr mehr als Glück. Ich fordere euch zum Zweikampf. Wenn ihr es schafft mich auf diese Bretter zu befördern soll euch der Titel sicher sein, bei Rondra." Ehrfürchtig richteten sich alle Augen auf Barvedis dessen freudiger Gesichtsausdruck schnell verschwand, bevor

er sich wieder sammelte. "Dann soll es so sein." Es folgte kurzes Tisch und Stühle rücken um den beiden Faustkämpfern Platz zu machen. Denn jeder der jetzt in diesem trunkenen Zustand noch eine Waffe geführt hätte, wäre wohl unweigerlich sein eigener Henker geworden. Ein wispernder Ring von den drei Tischgefährten und dem Wirtsehepaar bildete sich um die beiden Kämpfer. "Ab wann gilt es" fragte Barvedis und sah zu Raidri der sich ebenso schwankend auf den Füßen hielt wie er selbst. "Es gilt" sagte Raidri und hob seine Fäuste. "Moment bitte" Dann nestelte Barvedis an seiner Gürteltasche um sie abzulegen. Zufällig oder nicht fiel eine Faustgroße Kugel aus der Tasche zu Boden und rollte auf Raidri zu. "Oh, tut mir Leid, könnt ihr sie bitte auf den Tisch legen bevor noch einer von uns darüber stolpert" wisperte Barvedis mit einem lauernden Unterton in der Stimme. Hastig bückte sich Raidri. "Das kurze "Nein" das Mokel ausstieß hörte er nur noch vage im Hintergrund als er die Kugel berührte und augenblicklich wie ein alter Sack Kartoffeln auf die Bretter kippte, wo er schnarchend liegenblieb. Es herrschte eisige Stille nur durchdrungen vom Schnarchenden Schwertkönig als Barvedis die Kugel wieder verstaute und mit dem Wirtspaar Distelwolle den Recken in eines der Obergeschossigen Zimmer trug. Als er wieder zu seinen Gästen an den Tisch kam, herrschte eine ausgelassene Stimmung, gepaart mit ungläubigen Staunen und bohrenden Fragen. Es flossen noch einige Maß bis jeder sich viel später in Borons Arme flüchtete und sich unterbewusst auf einen ordentlichen Wolf vorbereitete. Der letzte Satz Frankas, begleitete Barvedis noch in den Schlaf "Ob Raidri das gefallen wird bezweifle ich." Dann war er auch schon im Reich der Träume in dem sich alles drehte.

Am nächsten Abend fanden sich alle wieder zusammen. Kopfschüttelnd und grinsend stand Raidri zur rechten Frankas die die offiziellen Worte zur Ernennung zum Edlen sprach. An einem kleinen Nebentisch saß ein Schreiber der alles sorgfältig protokollierte. "und hiermit ernenne ich euch Herr Barvedis zum Edlen von Hinterlist" Verdattert sah Barvedis in Raidris Gesicht "Tja es war ja kurzzeitig Frankas Gut und sie kann Entscheiden wie sie es nennt. Damit wäre der Name offiziell eingetragen und bestätigt. So weiß nun jeder wie ihr den Titel

erworben habt, Edler Barvedis" Eine angedeutete Verbeugung folgte, bevor er auf Barvedis zutrat und ihn lachend umarmte. "Ihr seid ein dreister Halunke und dieser Titel soll euch an mich erinnern wie ihr es beinahe geschafft hättet mich zu übertölpeln. Damit wären wir Quitt. So das wäre es nun, sendet mir doch mal bei Gelegenheit ein Fässchen eures Edlen Barvedis zu." Dann lächelte er ein letztes Mal. Der Wind flaute auf und trug den Geruch eines neuen Tages heran.

Hustend erwachte Barvedis, rieb sich das müde Haupt und blickte in das grinsende Gesicht von Friar „Ihr müsst ja gestern Abend noch ordentlich einen über den Durst getrunken haben. Wisst ihr was man sich über euch erzählt. Sicherlich schon.“ Räuspernd hielt sie ihm einen nassen Lappen entgegen, sowie einen Becher Wasser. „Ich glaube unten in der Schankstube wartet ein mürrischer Raidri auf euch. Er sagte etwas von Hinterlist. Und das ihm so ein Gauner noch nie untergekommen sei.“ Lächelnd machte sie auf dem Absatz kehrt und verließ das Zimmer. „Ach wäre mein Traum doch wahr gewesen.“ Dann wurde Barvedis erneut von einem Schwindel gepackt und er sank zurück in Borons Arme. In das Land der Träume.

Efferd 1006 BF.

Die nächsten Wochen verbrachte ich damit das Gasthaus in Honingen zu etablieren, sowie Handwerker, Baumaterialien und die Einrichtung für die Imkerei nebst Gasthaus in Jannendoch, einem kleinen Örtchen in den Bergen zu besorgen. Die meiste Zeit verbrachte ich somit über Büchern und Pergamenten die es zu unterzeichnen galt. Habe mindestens einer Gans die Federn Tintenblau gefärbt sowie ein halbes Dutzend gute Paar Lederschuhe durchgelatscht bei allen meinen Behördengängen. Ich bin froh das das Gasthaus in Honingen nun auch ohne meine Anwesenheit weiterlaufen kann, denn die Familie Distelwolle ist mit ganzem Herzen dabei das Geschäft am laufen zu halten. Mocoscha steh mir bei, das ich diese kleine Gemeinschaft für den „Honigtopf“ gewinnen konnte, denn sie machen ihre Arbeit gut. Auch der ein oder andere Gast hat sich schon die Erinnerungsstücke des 75. Donnersturmrennens angesehen die meine Gäste zurückgelassen haben. Dabei richtet sich das Hauptaugenmerk

auf unseren Wagen aus der Hand Baron Mokels und des Mechanikus Leonardo aus Havena. Aber auch die kleine Metallschuppe mit dem Bildnis eines gravierten Löwen vom Sagenumwobenen Donnersturm ist einen Anblick wert, auch wenn viele ihre Herkunft bezweifeln. Morgen geht es dann mit einigen Wagen auf nach Jannendoch.

Travia 1006 BF.

Haben heute das beschauliche Örtchen Jannendoch erreicht. Mich begleitete dabei Mirja Barisdottir mit ihrem Lehrling Jahne die ich aus der Honinger Imkerei Vialigh abwerben konnte. Sie scheinen ihr Handwerk zu verstehen. Hatte sie in Honingen in dem kleinen Mocoschaschrein in meinem Gasthaus angetroffen den sie des Öfteren besucht hatten. Ein Wort gab das andere und so konnte ich sie davon begeistern sich in Jannendoch niederzulassen. Es ist auch eine selten schöne Gegend zwischen Jasalinkraut und vereinzelt Ginster und Wacholderbüschen die das Landschaftsbild säumen. Leichte Hügel umrängen die kleine idyllische Ortschaft dessen Mühle sich weit sichtbar über den übrigen Gebäuden erhebt. Wenn da nicht dieser Trunksüchtige Baron wäre könnte man es nicht besser treffen. Doch der Thorwaler Veteran der Ogerschlacht hat es als Dienst an dem Kaiser bekommen und scheint nun seinen Lebensalltag mit Bier und Met zu bestreiten. Schon eine etwas traurige Geschichte. Die Bauarbeiten sind trotz alledem sehr gut vorangekommen und ich freue mich bald das Gasthaus hier eröffnen zu können. Die letzten Tage verbrachte ich damit die Einrichtung abzuladen und einige Dinge in der ansässigen Tischlerei zu bestellen. Zudem konnte ich die kleine Musikgruppe „Silberzupfer“ dafür gewinnen in regelmäßigen Abständen meine Gäste zu unterhalten. Ihr hättet die Gesichter der ersten Gäste sehen müssen als der ausgestopfte Papagei den ich von Kapitän Graubart behalten habe die Speisekarte auf sagte. Man hätte meinen können sie hätten soeben einem kleinen Wunder beigewohnt. Tja Neugier zieht die Leute doch noch an wie die Motten das Licht. Auch der Platz des Anwesens bereitet mir immer wieder Entzücken liegt es doch umrahmt von einigen jungen Kastanien. Endlich haben wir auch die benötigten Bienenvölker zusammen, so dass die kleine Imkerei „Barvedis“

in balde ihren eigenen Honig herstellen wird. Ich bin äußerst zufrieden. Nach diesen anstrengenden Wochen und da ich sicher bin, das man mich hier nicht mehr braucht werde ich meine lang geplante Reise nach Thorwal antreten auf die ich mich schon freue.

Boron 1006 BF.

Es war ein langer Weg von Jannendoch über Havena mit dem Schiff nach Thorwal das ich Ende Boron erreicht habe. Es ist hier irgendwie anders als ich es mir vorgestellt hätte. Die typischen Langhäuser säumen hier das Stadtbild und es sieht so aus wie man es mir beschrieben hat, doch fehlen mir ein wenig die herzliche Offenheit und die einfachen Freuden. Denn hier ist alles etwas zu derb und vulgär für meinen Geschmack. Habe mich auf anraten eines Ortskundigen in einem Gasthaus am Hafen einquartiert das ich aber bald wechseln werde. Von einem gemütlichen Ambiente verspreche ich mir etwas anderes als grölende Trunkenbolde die sich beim Armdrücken überbieten wollen oder aus vollen Hälsen röhrend ihr erbrochenes vor der Tür verteilen. Von Charme ist das alles Meilenweit entfernt. Doch ein kleiner Lichtblick hat sich die Tage aufgetan, als man mich an der hiesigen Akademie nun an einen Stadtbekanntem Bildstecher verwiesen hat, den ich bald aufsuchen werde. Es ist schwer ihre alte Sprache aus den Büchern zu lernen aber ich komme leidlich voran. Zum Glück gibt es hier einen ausgesprochen guten Met der mir die einsamen Stunden in meiner Kammer versüßt. Habe heute Brendan Rettalson getroffen, den Bildstecher von dem ich schon berichtete. Er kennt sich mit den alten Runen aus und war nach einigen durchzechten Abenden dazu bereit mich in der Kunst des alten Hjaldingisch sowie des Bilderstechens zu unterweisen. Hätte nicht gedacht wie viel Macht in diesen alten Gesängen innewohnt. Man lernt viel von der Geschichte dieses Volkes wenn man ihren Weisen lauscht und versteht zuzuhören. Habe mich nun dazu durchgerungen mein Bier Abend mit Wasser zu verdünnen denn mit einem derartigen Werwolf der mich schon des öfteren heimsuchte läst sich schwer etwas lernen. Meine Gedanken schwimmen meistens nur so dahin, so das ich in nächster Zeit mal etwas kürzer treten sollte. Habe heute meine ersten Versuche unternommen

die Björgarune mit Magie zu erfüllen. Es ist schwieriger als angenommen den genauen Verslaut der Gesänge wiederzugeben. Bis jetzt hat sich auch noch kein Mensch dazu bereit erklärt mir als Versuchsobjekt zu dienen so dass ich auf Schweineschwarten zurückgreifen muss. Aber ich habe da eine Idee, es an einem Lebewesen zu testen. Habe mir heute ein kleines Schwein erworben das ich für einige Stunden in einen festen Schlaf versetzte aus dem es nicht erwachen sollte. Beim dritten Versuch war Brendan dann auch mit meinen Leistungen und der Technik meiner Stechkunst zufrieden. Nun besitzt er wohl das einzige Schwein Deres das mehr Tätowierungen aufweist als er selbst. Schon ein selten dämlicher Anblick. Ich könnte mich über mein neues Wissen und die Fertigkeiten ja glücklich schätzen wenn mein guter Lehrmeister nicht immer wieder die Hand aufhalten würde um mich für seine Lehrdienste auszunehmen. Er ist zwar eine angenehme Gesellschaft, doch auch ein kleiner Gauner der jeden Handschlag in Rechnung stellt. Irgendwie kommt es mir so vor als finanziere ich seinen neuen Lebensstil in dem desöfteren ein Frauenbesuch mit klingelnder Geldkatze sein Zimmer verlässt. Und lasst euch gesagt sein es gibt kein leises Stelldichein bei einem Thorwaler. Da kracht es im Gebälk das der Putz von den Giebeln bröckelt. Hat es hoffentlich eingesehen das ich vom Schlaflager in seiner Stube abstand genommen habe und wieder in einem Gasthaus quartiere. Aber das muss ich nicht haben. Hab ja fast nicht mal mehr ein paar Taler um es ihm gleichzutun. Es wird auch bald Zeit nach fast einem Vierteljahr meine Zelte hier abzuberechnen um meine Freunde wiederzusehen und mich langsam gen Heimat zu wenden.

Tsa 1006 BF.

Nach einem kleinen Abstecher über Jannendoch und Honingen habe ich nun endlich gegen Ende Tsa Gareth erreicht. Leider muss ich niederlegen dass mich Syratus wohl aus der Liste seiner Freunde gestrichen hat. Hatte zwar vorgehabt mich bei ihm zu entschuldigen, aber das kam wohl etwas zu spät. So dass mich zwei Schläger, eine andere Bezeichnung verdienen diese Mistkerle auch nicht unsanft vor dessen Tür absetzen. Mit der Erinnerung die sie mir Wort wörtlich einbläuten. Also

in Farbe und Faustgroß, dass ich mich gefälligst von ihm fernhalten solle, sonst würde Syratus die Garde rufen um mich ganz verschwinden zu lassen. Mal sehen ob mit der Zeit Gras über die Sache wachsen wird. Ganz anders war dagegen mein Empfang bei Gerberod. Er empfing mich mit offenen Armen und bot mir sogleich an bei ihm zu wohnen. Man kann es wahrlich schlechter treffen und da meine Geldkatze schon bessere Zeiten gesehen hatte, willigte ich nur zu gerne dankbar ein. Es waren einige gesellige Wochen die ich in seiner Obhut verbrachte, mit einigen schönen und heiteren Geschichten die wir untereinander austauschten. Er ist aber auch ein alter Haudegen von echtem Schrot und Korn der es versteht zu leben. Ich bin ihm äußerst dankbar dafür dass er mich in dieser Zeit im Schildkampf unterrichtete, denn dieses Waffenhandwerk ist bei Leibe nicht zu verachten. Zwar brachte mir das einen geprellten Arm, einige blaue Flecke in meiner Sammlung ein. Doch wird sich der nächste Strauchdieb zweimal umsehen müssen, wenn ich ihm mit dem Gerberodhieb mit der Schildkante die Zähne ausschlage. Dann können diese Bastarde ihr Essen nur noch Flüssig zu sich nehmen. Naja, mal sehen wie es dann in der Praxis aussieht. Nach einer kleinen Abschiedsfeier und unzähligen Bekundigungen ihn bald wieder zu besuchen, machte ich mich auf gen Devensberg um Baron Mokel sowie Friar und den jungen Mew zu besuchen. Es war lange her als ich sie zum letzten Mal gesehen habe und ich bin gespannt zu hören wie es ihnen in der Zwischenzeit ergangen ist.

Ingerimm 1006 BF.

Endlich konnte ich mein kleines Schwesterchen, Friar in die Arme schließen. Es ist schön zu sehen das des den dreien so gut ergangen ist. Ich konnte selbst sehen wie sehr Mew in seiner neuen Berufung als Imker aufgeht und täglich neue Fortschritte macht. Trage den Holzschnitt den Friar mir von ihm gesandt hat noch immer bei mir. Ich denke wenn er weiter so zu werke geht wie er es tut hat er die große Chance aus dem Rhythmus seiner Familie auszubrechen und ein unbescholtenes Leben zu führen. Vielleicht kann er es irgendwann in meiner Imkerei zu etwas bringen, so dass ihn die Vergangenheit nie einholen möge. Auch Friar strahlt wie nie

zuvor, auch wenn es nur mir so vorkommen mag und wir verbringen viele Stunden damit uns von Dingen aus unserer Vergangenheit zu berichten. Es tut gut dass sie soviel Vertrauen gefunden hat mir ihre Lebensgeschichte nahezulegen. Ich glaube ich kann sie nun besser verstehen und das gesagte hat uns endgültig näher zusammengeschweißt. Es tut gut solche Freunde um einen zu wissen. Auch Baron Mokel dieser Halunke läst es sich nicht nehmen desöfteren unseren Treffen beizuwohnen, auch wenn er viel Zeit mit irgendwelchen Planungen und Krimskrams verbringt die ein Baron nun mal zu tun hat. Interessiert mich aber auch wenig, so dass wir das Staatsgespräch meistens schnell in andere Bahnen lenken. Habe die Tage mal darüber nachgedacht in der Zukunft eine Abhandlung über die Heilkunde der Ängste in Bezug auf die unterschiedlichen Rassen zu verfassen. Mit dem Hauptaugenmerk in der Gegenüberstellung von seelischen Leiden bei Menschen und Zwergen. Leider fehlen mir bei letzterem noch mehrere Vergleichsmöglichkeiten, denn ein einzelner Zwerg kann leider nicht als Grundlage eines Volkes angenommen werden. Auch wenn die unzähligen Sitzungen mit dem Klienten eine eigene Ausarbeitung abgeben würden. Vielleicht habe ich ja in ferner Zukunft einmal Zeit mich dieser Arbeit zu widmen. Und ich muss schon sagen dass es eine lohnende Einnahmequelle ist sich dem seelischen Leid seiner Mitmenschen zu verschreiben um ihnen Linderung zu verschaffen. Selbst in Thorwal gab es einige Abergläubische Buben denen man diesen Irrsinn für gutes Gold austreiben konnte. Es hat mich heute sehr gefreut das Mokel zu seinem Wort stand und mir eine Waffe von erlesener Qualität und Güte vermacht hat. Ich werde diese Molokdeschnaja in Ehren halten, denn sie ist wahrlich ein kostbares Geschenk. Nun ist auch bald wieder an der Zeit den Ranzen zu schnüren, den Wanderstab zu entstauben und meine Wege zu gehen. Morgen werde ich meine Reise gen Donnerbach antreten, denn es gibt da noch eine Idee die in mir schlummert. Leider wollte mich Friar nicht begleiten, da sie noch einige persönliche Dinge zu erledigen hat, doch ich bin sicher dass wir uns bald wiedersehen. Nach den Namenlosen Tagen werde ich endlich aufbrechen. Nun gönnt sich euer

geneigter Schreiber noch ein warmes Met in vertrauter und geliebter Gesellschaft.

Praios 1007 BF.

Es war eine beschwerliche Reise bis Baliho und dann mit den Flößern rauf nach Trallop. Habe dort zwei weitere Tage verbracht, bevor ich mit einem Wagenzug des ansässigen Händlers Kohlenbrander, durchs Nebelmoor Richtung Donnerbach aufbrach. Nun liegt Donnerbach vor mir und ich kann in meinen fernen Erinnerungen das Bild vergleichen das ich beim ersten Anblick dieser Stadt gemacht habe. Zuerst quartierte ich mich im Hotel Donnerfall ein und inspizierte die Stadt nun bei meinem zweiten Besuch auf genaueste. Es ist schon ein seltsames Bild Menschen und Elfen in vertrauter Umgebung zu sehen wie sie Seite an Seite ihr Tageswerk vollbringen. Werde mir auch noch die hiesige Akademie ansehen, doch das kann noch etwas warten. Habe nun nach unzähligen Behördengängen, Gesuchen, Anträgen usw. etwas Land in der Nähe des Felsmassivs, nahe dem kleinen Wäldchen erstanden. Wenn ich gedacht habe die Mühlen der Behörden würden hier schneller mahlen, so muss ich euch geneigte Leser nun eindeutig vom Gegenteil berichten. Bürokratie ist leider recht weit verbreitet und dauert seine Zeit. Ich habe nach einigen kleineren Tauschgeschäften nun die Erlaubnis der ansässigen Waldelfen bekommen in ihren Wäldern einige Bienenkörbe aufstellen zu dürfen um sie für meine neue Imkerei zu nutzen. Es wäre ja schade wenn plötzlich einige Honigdiebe auftauchen würden. Und versuch mal einem Elf zu erklären das ihm der Honig in seinem Wald nicht gehört. Das ist so als wolltest du einem Troll das Kopfrechnen beibringen. Aber nun hat sich alles zum Besten begeben und das Land ist nun in meinem Besitz, die Arbeiter angeworben und die Bauarbeiten beginnen. Es ist eine erhebliche Erleichterung dass ich die gleichen Baupläne wie in Jannendoch benutze, denn diese Idee spart erheblich Zeit und auch etwas Geld. Am schwersten war in den letzten Wochen geeignetes Personal zu finden das meinen Ansprüchen genügt. Aber ich bin halbwegs zufrieden mit meiner Wahl und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit. Nun sind schon einige Monde ins Land gegangen und ich bin zuversichtlich dass die Bauarbeiten bald

abgeschlossen sind. Noch einige kleine Verschönerungen und der Tag der Eröffnung rückt näher. Habe schon den ersten Honig aus unserer provisorischen Imkerei gekostet und ich muss sagen er mundet mir sehr. Mal sehen wie sich der Met daraus machen wird. Die Eröffnung war eine gelungene Angelegenheit, auch wenn ich mir vom Andrang etwas mehr erwartet hatte. Aber wenigstens ist das Gasthaus in den folgenden Tagen auch noch gut besucht gewesen. Was der Bauer nicht kennt frisst er nicht, doch ich glaube das meine Mundpropaganda bald erste erfolge erzielen wird. Es tut gut dass die Früchte der Arbeit so gedeihen. Es wird bald Zeit das ich meine sieben Sachen erneut bündele und nach Hause zurückkehre in den Schoß meiner Sippe. Ich hoffe sehr dass sich mein Traum dadurch verwirklichen lässt. Auch wenn ich es vielleicht nicht mehr mit eigenen Augen sehen werde, so soll doch ein jeder Mocoschas Wunder erblicken. Vielleicht ist es ein seltsames Anliegen doch sehne ich mich danach meinen Heimattempel, dem Ausgangspunkt meines Glaubens in überderischen Licht zu sehen. Eine Bernsteinbesetzte Decke aus dem heiligen Stein der Mocoscha, ein Wunder erbaut aus Rechtschaffender Menschenhand. Ich sehne mich immer drängender nach meiner Sippe, meinen Eltern und hoffe es ist ihnen gut ergangen. Noch einige Tage und mein Weg führt mich fort aus Donnerbach gen Festum, meiner Heimat.

Hesinde 1007 BF.

Ich habe mich dazu entschlossen gehabt einem Gebirgspass oberhalb der Drachensteine zu folgen. Und das war eine der dümmsten Entscheidungen meines bisherigen Lebens, ließ ich mich doch von einigen trinkfesten Vagabunden dazu überreden es sei der schnellste Weg ins Bornland. Wenn man einmal das Gebirge hinter sich gelassen hätte sei es nur noch ein kleiner Katzensprung nach Festum. Damit mochten sie wohl recht haben, doch dieser Pass wird mich noch in vielen nass geschwitzten Laken begleiten, wenn die unheimlichen Träume wiederkehren. Es war Unsinn zu glauben es wäre nicht mehr als eine gemächliche Wanderung in den Bergen, vorbei an einigen Blumenwiesen, ein paar Nächten unter freiem Himmel und ab und an ein Bad in einem erfrischenden Bergsee. „Traloper Hirsekuchen“ kann ich da nur sagen. Geröllhalden

und dadurch erlittene Blasen, Schürfwunden und zerrissene Kleidung waren das was mich erwartete. Und von ein paar Nächten kann keine Rede sein, wenn ein paar Wochen daraus werden. Ach ja, der freie Himmel, die üble Jahreszeit wenn dir das Wasser in die Stiefel läuft und der Regen so dicht fällt das dir fast Schuppen wachsen. Ich kann gar nicht mehr sagen was ich dachte als ich eines Abends von einem Luchs angefallen wurde der gerade genüsslich an meinem Stiefel kaute, dachte wohl ich sei tot, so wie ich dalag. Wenn mir jetzt noch ein Drache im Flug auf den Kopf geschissen hätte, es wäre nicht schlimmer gewesen. Darum war es an der Zeit die pergamentenen Sohlen gegen Hufe zu ersetzen, vielleicht der beste Einfall der Reise. Nahe der Festung Drachenzwinge an der Grenze zum Bornland habe ich dann die Blasen an den Füßen gegen einen wunden Hintern getauscht. Ich konnte einem alten Krieger Namens „Helgeros“ für einen Norbadischen Preis sein Pferd abschwatzen, auch wenn ich zugeben muss das es so seine Eigenheiten hat wie ich auf der weiteren Reise kennengelernt habe. Nun weiß ich dass es Hühner auf den Tod nicht leiden kann, ein Bauer sich leidlich mit der Mistgabel wehren kann, wie teuer ein Huhn ist und wie Hühnerfrikase mit Fenchelsoße schmeckt. Und der gute „Palatosch“ diese Mischmähre war wohl früher mal ein Pfeifenbalg so wie dieses Viech jedes Mal die Luft anhält wenn ich ihn Sattel möchte. Den Fehler habe ich aber nur einmal begangen den Gurt nicht ein zweites Mal zu zurren. Man merkt es sich wenn man mal dämlich grinsend, seitlich vom Pferd rutscht und der holden Mais am Wegesrand zuwinkt. Dafür habe ich dem Pferd einige schöne Tätowierungen verpasst um in Übung zu bleiben. Aber ich glaube wir werden mit der Zeit noch Freunde werden, auch wenn es etwas länger dauern mag.

Firun 1007 BF.

Endlich habe ich Festum erreicht und konnte meine liebsten wieder in die Arme schließen. Es war ein überwältigender Anblick nach so vielen Tagen wieder den Tempel zu betreten und sich Mocoscha näher zu fühlen als auf allen meinen bisherigen Wegen. Es waren wunderschöne Stunden die ich in vertrauter Umgebung verbrachte und meinen Eltern und Verwandten von meinen Abenteuern und Erlebnissen

berichtete. Etwas Sorge hat mir der Husten unserer Muhme Baboreschka bereitet, aber nun geht es ihr wieder besser und ich danke Mocoscha dafür. Es ist ein Genuss den frischen Met aus den heimischen Bienenstöcken zu kosten das Lachen, tanzen und Singen der anderen zu vernehmen und dazuzugehören. Ich bin wirklich daheim. Da meine Mutter in den letzten Tagen wenig Zeit für mich hat da sie sich um die neuen Immenmütter kümmert, habe ich mir wieder einmal eine neue Aufgabe gesucht. Ich bin in Verhandlungen mit den anderen Sippen auf unserer Norbardenwiese getreten um eigenes Land zu erwerben. Es war ein hartes Stück arbeit, doch ich bin froh das mich meine eigene Sippe, allen voran meine Mutter Bite tatkräftig dabei unterstützte. Es ist zwar ein ansehnlicher Haufen Gold von meinem nun lehren Säckel in eine andere Geldkatze gewandert, doch ich hoffe das es sich eines Tages rentieren wird. Konnte auch meine Verwandten dazu überzeugen mir eine größere Summe Batzen zu leihen um hier ein Gasthaus für uns zu errichten. Und die Pläne dazu hatte ich ja bereits in der Tasche. Nun hat es zwar einige Monde gebraucht bis ich das Ziel erreicht hatte, sitze auf einen kleinen Schuldenberg. Doch kann ich von hier oben noch immer alles erkennen, so dass ich mir nicht allzu große Sorgen machen muss es vor der Frist zurückzubezahlen. Denn kommt Zeit kommt Rat wie unsere Muhme so schön sagt. Leider geneigter Leser ist Pergament teuer und so muss ich die unzähligen Geschichten die ich in den Monaten in Festum erlebte leider auslassen. Aber lasst euch gesagt sein, dass es nicht schicklich ist im Tiergarten beim Liebesspiel entdeckt zu werden wenn man es den dortigen Tierarten gleich tun will. Oder das Neersander gleichzeitig aus der Nase und Mund brechen können, wenn sie gewürgt werden. Ach ja, Boltanspiel ist keine meiner nie geahnten Stärken. Und trinke aus keiner Schüssel die unter dem Bett deiner Liebsten steht, es ist nicht alles Gold was glänzt. Mit einem Met gurgelnd beende ich nun den Bericht. Denn ein Auftrag im Namen Mocoschas zieht mich weiter an ferne Gestade in das brennende Land im tiefen Süden auf dem Weg ein Stückchen des rechten Glaubens und der Gemeinschaft in die Welt zu tragen.

Nirosh Barvedis